

DFI – Ausbildungsmaterialien

focus on...

KOLLEGIALE SUPERVISION (KSV)

In der KSV werden die Funktionen, die ein professioneller Supervisor hat, auf die Gruppenmitglieder aufgeteilt. Rollen und Ablauf (die „Struktur“) der KSV sollen einerseits exakt eingehalten werden, andererseits soll auch dem lebendigen Prozess (der sich manchmal mit der Struktur nicht verträglich) Raum gegeben werden. Der „Tanz“ zwischen Struktur und Prozess ist ein essentielles Grundprinzip focusing-orientierten Arbeitens und benötigt Übung.

Die Gruppenmitglieder „dienen“ dem/der König/in (sie stellen ihre eigenen Anliegen beiseite), können sich aber von sich aus melden, wenn sie eine starke „Störung“ erleben (der/die Moderator/in ist dann dafür zuständig, den Gruppenprozess zu moderieren). Was im Erleben der Gruppenmitglieder und in der Dynamik ihrer Beziehungen zueinander geschieht, *reflektiert fast immer implizite Aspekte des Königanliegens*; diese Phänomene sind daher keine „Störung“, sondern wichtige und interessante „Daten“, die es zu bemerken und gegebenenfalls zu reflektieren gilt.

Die *Gruppengröße* beträgt mindestens drei, maximal acht Mitglieder; optimal sind fünf bis sechs. Für eine KSV sollten *90 Minuten* veranschlagt werden. Der/die Moderator/in achtet auf die Einhaltung der Zeit.

Es ist wichtig, sich für die *Phasen 3 und 4* Zeit zu nehmen. Je konkreter und zugleich persönlicher das Anliegen des/der König/in ist, desto leichter und ergiebiger wird der Supervisionsprozess sein; das Anliegen sollte am Ende der Phase 3 vom/von der König/in als „Überschrift“, die zum impliziten Erleben des Anliegens passt, formuliert werden. Es kann vorkommen, dass die gesamte Zeit der KSV für die Phase 3 benötigt wird (die ausführliche Klärung des Königanliegens führt dann bereits zu den Lösungsschritten). In Phase 4 geht es um das WIE, also um Prozessfragen („WIE vor WAS!“); hier lohnt es sich, genau zu sein.

Die Hauptrollen:

Königin, König ist die Person, die in Bezug auf ein eigenes Anliegen mithilfe der Gruppenmitglieder weiterführende Schritte finden will; sie/er entscheidet, was sie/er will, was sie/er braucht, was ihr/ihm gut tut, sie/er verteilt die Rollen. Sie/er hat immer die letzte Entscheidung. Das verlangt, die eigenen Befindlichkeiten, Gefühle und Impulse zu bemerken und auszudrücken. Die „Königsmacht“ geht immer einher mit Selbstverantwortung. Der/die Gefährt/in unterstützt den/die König/in dabei, diese Selbstverantwortung wahrzunehmen.

Gefährtin, Gefährte unterstützt den/die König/in während der gesamten Supervisionszeit in allem, was sie/er braucht und will: v.a. beim Freiraum-Schaffen, Felt Sense kommen lassen; sie/er achtet auf langsames Tempo, Spürpausen; sie/er moderiert die Kommunikation zwischen König/in und Gruppenmitgliedern (z.B.: „Willst Du hören, was XY sagen möchte?“); sie/er enthält sich jeglicher Beiträge zu inhaltlichen Aspekten. Falls der/die König/in in Phase 5 (Durchführung) „Focusing-Prozess“, „Rollenspiele“ oder „Aufstellung“ wählt, hat der/die Gefährt/in frei; der/die König/in wählt dafür eine/n Focusing-BegleiterIn bzw. eine/n Rollenspiel-/Aufstellungs-LeiterIn.

Moderatorin, Moderator wird bei Bedarf von den Gruppenmitgliedern gewählt; sie/er hat das Gesamtgeschehen im Auge, achtet auf das Einhalten der Struktur (Rollenfunktionen, Ablauf, Zeit) und enthält sich jeglicher Beiträge zu inhaltlichen Aspekten.

Weitere Rollen:

Focusing-Prozessbegleiter/in, Rollenspiel-Leiter/in, Rollenspieler/innen, Response-Geber/innen (Gruppenresonanz), Beobachter/innen diverser Aspekte, ...

Der „Fahrplan“ für Kollegiale Supervision:

0. evtl. Moderator*in wählen

1. Wer ist König*in?

2. König*in wählt Gefährt*in

3. König*in bespricht mit Gefährt*in

a. das Setting (Zeit, Positionen im Raum)

b. sein Anliegen/Projekt *Ein-eineinspitziige Auftragsklärung. Je klarer auf dem Punkt, desto klarer der Prozess*

4. Regiebesprechung:

König*in entscheidet sich (evtl. mithilfe von Ideen der Gruppenmitglieder) für eine ihr/seinem Projekt dienliche Supervisionsform und wie diese im Detail durchgeführt werden soll

5. Durchführung: Standardmethoden sind:

- Gruppenresonanz (jederzeit während der KSV von/m König*in anfragbar; die vom König*in angefragten Gruppenteilnehmer teilen *ihr Erleben* in Bezug auf Anliegen/Fragestellung des Königs mit; keine „Tipps“ geben, nicht intellektualisieren!)
- Focusing-Prozess
- Falldarstellung
- Tonband-/Video-Supervision
- Rollenspiele (die unterschiedlichen Formen und Möglichkeiten in der Regiebesprechung festlegen!)
- Skulptur stellen, Aufstellung machen (für beides wird ein darin erfahrenes Gruppenmitglied benötigt!)
- Fachdiskussion
-

Die Durchführungsmethoden können miteinander kombiniert werden, z.B. Gruppenresonanz + Focusing-Prozess oder Aufzstellung, Falldarstellung + Rollenspiel

6. Sharing des Erlebens in den Rollenfunktionen (nur der Moderator*in bleibt in Funktion)

7. Auswertung, Metaebene: Rollenauflösung (auch Moderator*in), Austausch über die Gesamtsituation